

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 20  
  
**Rubrik:** Helvetisches Geplänkel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Helvetisches Geplänkel

Laut Bericht des Bundesrates über seine Geschäftsführung im Jahre 1927 hat die Fremdenpolizei, Abteilung Einbürgerungen, eine Bureaugehilfin abgebaut. „Sie konnte abgebaut werden“ heisst es im Bericht wörtlich. Dasselbe wird von einer Bureaugehilfin der Abteilung „Einreise und Aufenthalt“ behauptet.

Wir wollen nicht voreilig einschreiten und uns bei unsern Lesern erst vorsichtig erkundigen, was eigentlich mit den beiden Mädchen geschehen ist. Wir verstehen diese Geschäftsführungs-Sprache nicht und haben nur ein unangenehmes Gefühl, als ob da in Eidgenössischen Bureau etwas geschehen sei, was gegen die guten Sitten verstößt.

\*

Was sagt Du zu folgender Logik (3. Btg. Nr. 824): „Ein nicht alltägliches Ereignis passierte letzter Tage auf der Straße Teufenthal-Dürrenäsch, wo das Auto eines Fabrikanten aus letzterer Gemeinde einen kapitalen Rehböck überfuhr und tötete. Es läßt dieser Fall wiederum auf einen erfreulicherweise starken Rehbstand in unserer Gegend schließen.“

Wie käme das heraus, wenn man alle Unfälle in dieser Art beurteilen würde? Zum Beispiel: An der K.-Straße kollidierte ein Auto mit einem Kinderwagen, was auf ein erfreuliches Abnehmen des Geburtenrückganges schließen läßt.

Oder: In Moskau gefährdete ein Auto den König Amanullah, was auf einen immer noch üppigen Monarchenbestand des Moskowitereiches schließen läßt.

\*

Ueber den „Sechseläutenverkehr“ schrieb eine Zürcher Zeitung unter „Lokales“ f. Z.: „Man schätzt die Zahl der die Straßenbahn während des Nachmittags frequentierenden Personen auf nahe zu 8000—15,000.“

Es ist für den Leser sehr angenehm, solche Zahlen vorgelegt zu bekommen: Er kann dann die Größe des Verkehrs nach seinem eigenen Gutdünken beurteilen.

\*

Da gegenwärtig Denkporträtsel Mode sind, glaubte wohl die „Z. Z.“, ihren Lesern auch einmal eine solche Denkaufgabe vorsetzen zu müssen, als sie folgenden Satz brachte: „Der Bundesrat hat bestimmt, daß auf Bergstraßen nicht vorgefahren werden darf, wenn ein drittes Fahrzeug aus der entgegengesetzten Richtung unmittelbar nach dem Vorfahren gebremst werden mußte.“

Die Lösung war in einer andern Zeitung ersichtlich, wo der Schluß dieses Satzes lautet: „... nach dem Vorfahren gekreuzt werden mußte.“

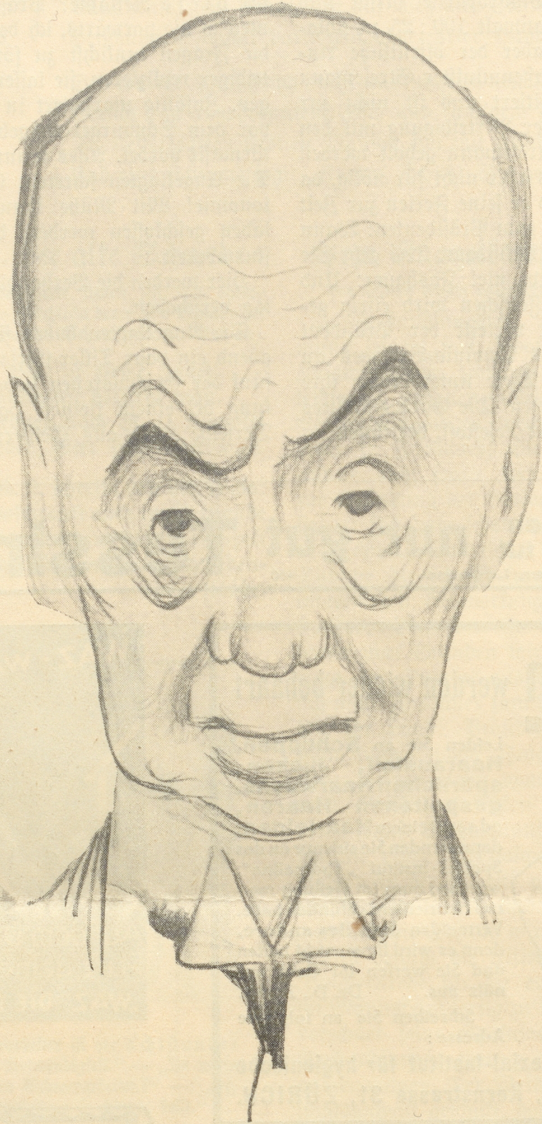
\*

Der „St. Gr.“ schreibt in einem Aufsätze „Zum Schulanfang“ u. a. folgende wunder schöne Sachen: „Aller Anfang ist schwer. Am schwersten, wenn es zum ersten Male in die Schule geht, wenn es zum ersten Male ernst wird mit dem Ernst des Lebens... Mit dem Ranzen auf dem Rücken begibt sich das flügge gewordene Rücken

**Halbe Toscani**  
die echte Marke in bekannter Qualität  
LA NATIONALE, Chiasso

## Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch



Nationalrat de Meuron, Lausanne

auf die Wanderschaft in das Vorgelände des sogenannten 'Jammertals'. Die Hand der Mutter auf der einen und die große Zuckerdüte auf der andern Seite sind die beiden Wanderstäbe, die den Weg in das Unge- wisse erleichtern sollen. Denn unbewußt fühlt jedes dieser kleinen Opfer, die zur Schlachtbank des Geistes geführt werden, daß der Weg weit und beschwerlich sein wird.“

\*

Am 19. 3. 28, abends 8 Uhr, war folgende interessante Stelle in einem Radio- vortrag in München zu hören: „Der Dampf- er wurde am Hinterteil der Prinzessin... mit einer starken Stahltrasse befestigt, was nicht ohne Folgen blieb; sie riß und schlug einer Krankenschwester den Arm ab.“ — Eine böse Prinzessin zweifellos.

\*

Der Anzeiger von G. brachte unterm 11. April 1928 folgendes Inserat: „Warnung! Nehme die im Rausch ge- machten beleidigenden Äußerungen und

Drohungen, die ich über meine Familie und Wenfauer gemacht habe, als vollständig un- wahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zu- rück. Infolgedessen warne ich meine Seher und Weiterverbreiter, sie möchten ihre Äußerungen, die sie afformmäßig getrieben haben, einstellen, da ich sonst ihre bösen Zungen unnachsichtlich zur Anzeige bringen werde. Das gleiche gilt auch dem Plataschreiber, für den es besser wäre, wenn er sich für seine abscheuliche Schreiberei seine dreieckigen Hände waschen täte, daß man seine Fingerabdrücke nicht so merken könnte.“  
Josef Moosbauer, Landwirt in F.“

\*

Der Grütlischützenverein Glarus inseriert: „2. obligatorisches Schießen Sonntag den 29. April, morgens, alter Platz. Für Pro- grammangefangene 7 Uhr. Nichtgeschossene ½9 Uhr.“

Und die Programmnichtangefangenen?  
Und die Geschossenen?  
Und die solchen Unsinn schreiben?  
Oder sagt man „die Unsinngeschriebenen?“